

3.

Vorgriff auf die Moderne

Mussorgsky: Nacht auf dem kahlen Berge

»Moderne« seit 1889

- Die Periode zwischen 1889 und 1914/18 wird heute als »die Moderne« bezeichnet (hierzu Veranstaltung 12). Sie zeichnet sich durch eine Reihe von Neuerungen aus, ist jedoch alles andere als traditionslos.
- Die »Moderne« hat ihre Vorgänger, die sie bedingen und zum Teil vorausnehmen. So gehört Wagner mit »Parsifal« in die Vorgeschichte des so genannten »Impressionismus«. Auch Liszt komponiert in mancher Beziehung ›zukünftig‹ (Ganztonleitern im Melodram »Der traurige Mönch«, Tonartverschleierung in »Bagatelle ohne Tonart«).

»Moderne« Kunstmittel

- Bitonalität und Polytonalität (Vorgänger bei Wagner).
- Erweiterung der Klangbildungen über die Terzschichtung hinaus zu Cluster-ähnlichen Gebilden oder zu Quartenaakkorden.
- Ganztonleitern erhalten eine neue, verstärkte Bedeutung.
- Instrumentationstechniken: Ausdifferenzierter Orchestersatz mit reicher Figuration und oft großer Besetzung.
- (Ausführlich hierzu: Veranstaltung 12)

Mussorgsky und die »Moderne«

- Mussorgsky liegt der Periode der »Moderne« um 10 bis 25 Jahre voraus. Dennoch lassen sich in seinen Partituren immer wieder Vorgriffe auf Techniken feststellen, die erst eine Generation später »modern« wurden.
- Die Glockenszene aus »Boris Godunow« nimmt beispielsweise die ›impressionistische‹ Entfunktionalisierung bekannter Klangformen zu Klangreizen vorweg.

Eine Nacht auf dem kahlen Berge (1867)

Daten

- Entstehung (Urfassung): 1867
- Titel auch: St. John's Night on Bald Mountain, Night on Bare Mountain.
- Erstveröffentlichung: 1886/87 - St. Petersburg: Bessel (Rimsky-Korsakow-Fassung).

Fassungen

- Die früheste (und »modernste«) Fassung stammt aus dem Jahr 1867. Das Orchesterwerk gehört damit zu den frühen Beispielen russischer Programm-Musik.
- Mussorgsky benutzt seine Partitur mehrfach für andere Werke, darunter »Mlada« (Ballettoper, 1872, unvollendet), ein Gemeinschaftswerk mit Borodin, Rimsky-Korsakow und Cui.
- 1880/81 richtet Mussorgsky die Szene »Grizkos Traum« in der Oper »Der Jahrmarkt von Sorotschinzy« (1874-1881) nach seiner Orchesterfantasie von 1867 ein. Hintergrund ist das analoge Sujet (es geht auch in der Oper um Hexen und Teufel). Die Anpassungen betreffen die Hinzunahme des vokalen Elementes (Hexen und Teufel), gewisse Glättungen im Orchestersatz und vor allem den Schluss, das Erwachen aus dem Albtraum.
- Nach Mussorgskys Tod richtet Rimsky-Korsakow anhand des Materials seit 1867, vor allem des »Jahrmarkt« von 1881 eine Symphonische Dichtung ein. In dieser Version wird das Orchesterstück für lange Jahrzehnte berühmt.

Mussorgskys Modernität von 1867

- Die Erstfassung der »Nacht auf dem kahlen Berge« von 1867 ist avancierter als die heute bekanntere Rimsky-Version. Bemerkenswert ist, dass die (damals dem Publikum unbekannt) Musik gerade einmal zwei Jahre nach der Uraufführung von Wagners »Tristan und Isolde« geschrieben wurde. Mussorgsky geht mit seinem Orchesterwerk über den »Tristan«, der in den 1860er Jahren die neueste Modernität repräsentierte, hinaus.

Orchesterbehandlung

- Programmatisch bedingt, finden sich grelle Klangschärfen durch die Behandlung der Holzbläser in großer Höhe:

Nb. 1: Mussorgsky: Nacht [1867] hohes Holz [nach Ziffer 1]

13

The image shows a musical score for three woodwind instruments: Piccolo (Picc.), Flute (Fl.), and Oboe (Ob.). The Piccolo part is written in a high register, starting with a forte (*sf*) dynamic and featuring a series of sixteenth-note runs. The Flute and Oboe parts also begin with *sf* dynamics and play similar melodic lines. The score includes dynamic markings such as *sf* and *ff*, and fingering numbers like 5 and 6. The key signature has one sharp (F#).

- Eine ›dämonische‹ Wirkung erzielt Mussorgsky mit einem Klangteppich im Halbton tremolierender Streicher:

Nb. 2: Mussorgsky: Nacht [1867] Tremolo [vor Ziffer 1]

The image shows a musical score for the string section (Orchi). The score is characterized by a dense, tremolo texture. It features multiple staves for different string parts, with dynamics ranging from *fff* (fortississimo) to *sf* (sforzando). The texture is marked with *div.* (divisi) and *cresc.* (crescendo). The key signature has one sharp (F#).

- Zahlreiche Partiturseiten machen übrigens rein optisch den Eindruck einer um ein Vierteljahrhundert vorausgenommenen »Moderne« von 1890-1910. Dies beruht auf einer sehr selbständigen, individuellen Führung der Einzelinstrumente.

Harmonik

- Die Kadenzharmonik ist weitgehend verschwunden. Selten erlangt ein Akkord Ansätze zur Funktion einer Dominante. Tonartige Passagen in einer der traditionellen Tonarten existieren so gut wie nicht (Ausnahme: Seitenthema).
- Dafür weist die Partitur Ansätze zur Bitonalität auf: Beispiel Ziffer 7 (Holz: Basis B-Dur, aber zahlreiche chromatische Nebenakkorde, darunter D-Dur):

Nb. 3: Mussorgsky: Nacht [1867] Bitonalität [Ziffer 7]

39

7 Irruente, senza fretta

The image shows a musical score for woodwinds, including Piccolo (Picc.), Flute (Fl.), Oboe (Ob.), and Clarinet (Cl.). The score is in 3/4 time and features a complex bitonal texture. The Piccolo part starts with a dynamic of *p* and includes a *cresc.* marking. The Flute part starts with *p* and includes *cresc.* and *f* markings. The Oboe part starts with *p* and includes *f* and *cresc.* markings. The Clarinet part starts with *p* and includes *cresc.* and *f* markings. The score is marked with a box containing the number 7 and the tempo instruction 'Irruente, senza fretta'.

- Im Schlussteil finden sich auch Tendenzen zur Polytonalität.

Neue Skalen: Ganztonleiter

- Die Ganztonleiter spielt eine prominente Rolle. In seltenen Fällen gibt es sie schon in früherer Zeit. Anders als noch bei Liszt («Dante-Symphonie») kann sie nun den gesamten Tonsatz beherrschen. Namentlich der Schluss ist davon betroffen:

Nb. 4: Mussorgsky: Nacht [1867] Ganztonleiter [Partitur, S. 136]

The image shows a musical score for strings (Archi) in Mussorgsky's 'Nacht'. The score is in 3/4 time and features a complex bitonal texture. The strings play a prominent role in the piece, particularly in the final section. The score is marked with a dynamic of *[ff]* and includes a *fff* marking. The strings are divided into Violins (Vn.), Violas (Vla.), Cellos (Vcl.), and Double Basses (Cb.).

- Bemerkenswert ist auch der abrupte Schluss. Das Werk endet nicht einmal mit einem vollständigen Dreiklang (d und fis), so dass wenige Schlüsse über eine Gesamttonart möglich sind. Über den Kirchen-Schluss IV-I und die Fassung bei Rimsky-Korsakow siehe unten.

Fassung »Der Jahrmarkt von Sorotschinzy«

- Mussorgsky verwendet im Traum des Grizko sehr weitgehend die Musik der »Nacht auf dem kahlen Berge«. Sie wird jedoch den Verhältnissen angepasst, die der Dramaturgie der Oper genügen.
- Die Modernität wird etwas zurückgedrängt, wenn auch nicht gänzlich eliminiert.
- Bedeutsam sind vor allem das Erwachen, der neue Tag und die dazu gehörige Musik: Sie ist tonartlich konventionell und enthält sogar einen Kirchen-Schluss IV-I: Symbol der Erlösung aus dem Hexentraum.

Fassung Rimsky-Korsakow (1886)

- Diese Fassung bezieht sich auf das Material, das nach Mussorgskys Tod vorlag, in erster Linie auf die Anpassung in der Oper »Jahrmarkt von Sorotschinzy«.
- Rimsky-Korsakows Fassung ist formal konventioneller, deutlicher sonatenförmig. Sie eliminiert nahezu alle Elemente, die oben als Vorgriffe auf die Moderne bezeichnet wurden.
- Der Orchestersatz wird radikal entschärft. Grelle Wirkungen sind stark gedämpft, der Satz zeigt sich oft auch vereinfacht.
- Passagen der Bitonalität fehlen ganz, ebenso alle Strukturen der Ganztonleiter. Dafür werden einige Übergänge ergänzt.
- Am meisten weicht der Schluss von der Fassung von 1867 ab. Das Material stammt aus dem »Jahrmarkt«. Rimsky-Korsakow dürfte dadurch die Legitimation empfunden haben, einen »Erlösungsschluss« hinzuzufügen, den die erste Fassung von 1867 nicht vorsah.
- Da die Anpassung im »Jahrmarkt« jedoch auf eine spezifische Situation in der Oper bezogen ist, handelt es sich trotz der Übernahme dortigen Materials um eine Veränderung der musikalischen Aussage der Urfassung.
- Der Glocken-Effekt: Zu beachten ist hierbei, dass der Erlösungs-Schluss aus »Jahrmarkt« nur in Klavierauszugfassung vorliegt, da die Oper unvollendet blieb und erst in langwierigen Prozessen ergänzt und neu eingerichtet wurde.
- Fazit: Mussorgsky intendiert in der Instrumentalfassung keinen erlösenden, durch die IV-I-Wendung gar christlichen Schluss.